

Herbstlager 2015

Seit nunmehr 3 Jahren ist die Leitercrew dieselbe und steht unter der Leitung von Claudia Köppel Thaler. Durch die zahlreichen Anmeldungen des diesjährigen Lagers konnte der Verein die Leitercrew um zwei zusätzliche Leiter ergänzen. So startete die Reise Richtung S-chanf mit fünf Leitern und 34 Kindern am Samstag, 3. Oktober um 09.45 Uhr am Bahnhof in Winterthur. Unser sechster Leiter war mit dem Gepäckbus, welcher am Abend zuvor beim Schulhaus Feld beladen wurde, unterwegs nach S-chanf.

Die grosse Kinderschar war ganz aus dem Häuschen und konnte die Abreise kaum erwarten. Als es dann endlich losging, war es seltsam still im Zugwagen; die Kinder waren total beeindruckt von der schönen Landschaft entlang des Zürichsees. Nach der 3.5-stündigen Zugfahrt und einem kurzen Spaziergang kamen wir beim Lagerhaus an. Matthias, Derick und unser Gepäck waren schon da und standen im Gang des Lagerhauses. Bevor wir aber ins Haus durften, mussten wir gemeinsam ein paar Lagerregeln aufzählen und für jede richtig aufgesagte Regel gab es eine „Bärentatze“.

Im Zug konnten wir die Zimmereinteilung selber machen, unsere Zimmer beziehen sowie einräumen und schliesslich Plakate für die Türe gestalten.

Danach gingen wir noch auf einen kurzen Spaziergang zu einer grossen Wiese mit einer Feuerstelle direkt unterhalb des Nationalparkeingangs, wo wir Schittli Verbannis und Fünfzehn, Vierzehn spielten.

Zurück im Haus, hatten wir noch etwas Zeit, ehe es läutete und wir das feine Nachtessen (Salatbuffet & Gehacktes mit Hörnli & Apfelmus) genossen.

Die erste Nacht war am Sonntagmorgen um 07.00 Uhr bereits vorüber und wir wurden durch die Musik im Gang geweckt. Kurz darauf klopfte ein Leiter an unserem Zimmer und stellte das Licht ein. Um 07.30 läutete die Glocke wieder und es gab ein tolles Frühstücksbuffet.

Nach dem Frühstück mussten alle Zähneputzen und anschliessend Ämtli machen. Nur die Autoren des Tagebuchs hatten am Morgen frei, denn das Tagebuch wird jeweils abends geschrieben.

Traditionell machten wir wieder den Ausflug an den Stazersee. So fuhren wir mit dem Zug von S-chanf nach Punt Muragl und spazierten von dort ca. eine Stunde bis zur Feuerstelle am Lej da Staz. Es war zwar ziemlich feucht; wir schafften es aber trotzdem, ein Feuer zu machen und konnten so unsere Würste grillieren. Zum Glück gab es bei der Feuerstelle viele Bäume, welche uns etwas vor dem beginnenden Regen schützten. Auf dem Weg Richtung St. Moritz begann es immer stärker zu regnen und so entschieden sich die Leiter, die Abkürzung zu nehmen, so dass wir nach ca. 20 Minuten am Bahnhof in St. Moritz ankamen. Die Zeit, bis der Zug fuhr, reichte noch für einen kurzen Kioskbesuch und einige konnten noch telefonieren.

Zurück im Haus, hatten wir Zeit, zu duschen und zu spielen. Am späteren Nachmittag kam dann doch noch die Sonne und so konnten wir im Garten des Hauses Pingpong spielen.

Schon war der zweite Lagertag um. Es gab wieder ein riesiges Salat-Buffer und danach Fischknusperli mit Kartoffelsalat. Anschliessend hatten wir noch Zeit, die Ämtchen zu machen.

Dann war es wieder Schlafenszeit; alle gingen schlafen und freuten sich auf den nächsten Tag!

Heute, Montag standen wir wieder um 7.10 Uhr auf und die Sonne drückte schon durch. Es gab heute Speck und Rührei zum Frühstück, das war sehr lecker. Danach mussten wir wie immer Zähneputzen und unsere Ämtli machen. Heute hatten wir am Morgen etwas mehr Zeit, weil wir nicht auf den Zug mussten. Wir wanderten vom Haus aus Richtung Madulain – zu einer Waldlichtung oberhalb des Golfplatzes von Zuoz. Dort spielten wir Burgerspiel. Beim Burgerspiel haben alle Spieler eine „Startnummer“ und es gibt zwei Teams mit je einer Fahne, die es zu erobern gilt. Vor dem Mittagessen spielten wir eine Runde. Nach der kurzen Pause spielten wir nochmals drei Runden. Zuerst war es fast Mädchen gegen Jungs, danach wollten die Jungs aber Gruppen wechseln, weil die Mädchen immer gewannen. Wir sahen dort auch Eichhörnchen. Es gab auch eine Kuh, die kratzte sich mit dem Hinterbein im Gesicht.

Am Abend mussten wir früher ins Bett gehen, da für den nächsten Tag eine grosse Wanderung auf dem Programm stand.

Heute wurden wir um 7.30 Uhr geweckt. Wir waren alle sehr müde, da wir nicht so viel geschlafen haben und wir wussten, dass wir eine lange Wanderung vor uns hatten. Aber zuerst lassen wir einen feinen Z'morgen. Nach den Ämtli liefen wir zum Zug. Der hatte aber 10 Minuten Verspätung. So stiegen wir in den Zug nach St.

Moritz. Dort stiegen wir dann in ein Postauto um, das extra für uns reserviert war. Wir fuhren bis zur Talstation der Corvatsch-Bahn und fuhren mit der Gondel bis zur Mittelstation. Als wir ausgestiegen waren, sahen wir viel Schnee. Nach einer kurzen Pause ging es schon los. Nach einer Dreiviertelstunde sind wir am obersten Punkt angekommen – der Alp Surlej, dort assen wir Lunch. Dann ging es auf der anderen Seite steil bergab. Es war ziemlich anstrengend, denn es hatte viele Steine, schmale Wege und manchmal auch kleine Bächlein. Nach zweieinhalb Stunden waren wir unten. Wir wären fast mit einer Kutsche nach Pontresina gefahren, aber es gab nicht genug Platz für 34 Kinder (leider ☹). Darum liefen wir nach Pontresina. Dort hatten wir eine Dreiviertelstunde Zeit, um zu krämeln. Eine halben Stunde Zugfahrt später waren wir wieder in S-chanf.

Schon ist die habe Zeit wieder rum... Mittwoch

Endlich durften wir mal etwas länger schlafen und wurden erst um 07.45 Uhr geweckt. Zur Belohnung, dass wir gestern so gut gewandert waren, gab es Pfannkuchen zum Frühstück. Die Leiter hatten uns einen ruhigeren Tag versprochen, aber jetzt hiess es, wir müssen die Zimmer aufräumen ;-(Aber dafür durften wir das Programm selbst bestimmen und die Mehrheit wollte nochmals Burgerspiel spielen. So liefen wir kurz vor Mittag wieder Richtung Madulain. Angekommen beim schönen Platz, machten wir gleich ein Feuer und so konnten wir nochmals Würste braten, ehe wir zu spielen begannen. Gegen 17.00 Uhr machten wir uns wieder auf den Nachhauseweg. Nachdem alle geduscht hatten, gab es Pizza und schon bald mussten wir ins Bett, weil am nächsten Tag der Höhepunkt auf dem Plan stand.

Endlich stand der Nationalpark auf dem Programm – der Tag begann sehr früh, um 06.30 Uhr wurden wir geweckt. Nach dem Frühstück, dem Zähneputzen und den Ämtli mussten wir um 08.45 Uhr auf den Bus bis zum „Eingang“ des Nationalparks. «Eingang» ist dabei relativ, weil man von der Bushaltestelle bis zum echten Eingang nochmals ca. 45 Minuten wandern muss. Im Nationalpark angekommen, mussten wir noch eine ganze Weile gehen, bis wir Tiere in den höheren Ebenen entdecken konnten. Als erstes sahen wir Gämsi und später wir auch noch eine Herde Hirsche. Als wir beim Mittagessen waren, sahen wir auch noch einen Rotbartgeier und durchs Fernrohr eine Herde Steinböcke.

Auch am Freitag wurden wir, wie jeden Tag, mit Musik geweckt. Heute liessen wir das Lager so richtig ausklingen. Wir hatten viel Zeit für Spiele und fürs Kofferpacken. Vor dem Mittag liefen wir noch nach Zuoz. Dort konnten wir telefonieren oder den Rest von unserem Sackgeld ausgeben. Mittagessen gab es wieder im Lagerhaus. Nach einer kurzen Mittagspause zogen wir unsere Wanderschuhe an und spazierten nochmals zur Feuerstelle unterhalb des Nationalparks. Dort spielten wir wieder verschiedene Spiele, während die Leiter das Feuer entfachten. Zum Abendessen machten wir Risotto über dem Feuer und zum Dessert gab es Schokobananen aus dem Feuer. Nach dem Essen machten wir eine Fackelwanderung zurück ins Lagerhaus. Und so verging ein weiterer Tag in unserem Lagerhaus in S-chanf.

Schon war der Rückreisetag angebrochen. Nach dem Frühstück mussten wir gleich Zähneputzen und anschliessend unser Koffer packen sowie die Zimmer aufräumen. Das dauerte noch eine gute Weile, bevor wir mit den Ämtli beginnen konnten. Die Leiter sagten uns, dass wir die Ämtli heute ganz gründlich machen mussten. Wir waren zu früh fertig und so konnten wir bei strahlendem Sonnenschein noch im Garten spielen, ehe wir dann in den Zug Richtung Zuhause nach Winterthur aufbrachen. Es war ein schönes Lager – das Wetter hätte besser sein können, aber wir konnten alles machen, was wir wollten und dies verdanke ich vor allem meinen Leitern: Daniela Meili, Mirna Elsener, Barbara Polese, Christian Gurtner und Mathias Herrmann – herzlichen Dank Euch allen für Euren grossen Einsatz!

Wir freuen uns schon wieder aufs nächste Jahr und hoffen, dass auch Ihr wieder dabei seid.

Die Grundlage des Lagerberichts verdanke ich allen Teilnehmern – herzlichen Dank!

Herzlich Claudia